

Sehr geehrte Organisatoren des Bündnis 321, stellvertretend möchte ich Frau Hessel, Herrn Dr. Burghard, Herrn Dr. Otten und Herrn Prof Wilhelm begrüßen,  
Herrn Dr. Dekiert als Hausherrn,

gleich auf dem Podium

sehr geehrte Frau Prof. Wenzel,

Die Direktorin eines phantastischen Museums. Auf dem weiten Vorplatz vor dem Museum werden permanent die Namen der Geiseln vorgelesen, die noch immer in den Händen der Hamas sind und von der dieser als menschliche Handelsware benutzt werden.

sehr geehrter Herr Prof. Boehm,

mit Ihnen als Redner bei den Wiener Festwochen hat sich die Wiener Kultusgemeinde, das Pendant zur Synagogen-Gemeinde Köln, von der Veranstaltung zurückgezogen. Ebenso das Wiener Jüdische Museum. Lediglich polarisierend? Brennend interessant oder brandbeschleunigend, was wir heute von Ihnen hören werden?

sehr verehrter Herr Dr. Kermani,

von Navid Kermani ist 2018 das Buch erschienen »Entlang der Gräben«. Es wäre wünschenswert, dass dessen Inhalt und Erkenntnisse den Zuwanderern und Flüchtlingen aus dem Nahen Osten in Deutschland vermittelt würde.

Sehr geehrte interessierte Anwesende, wunderbar, dass sie hier sind. Von vielen Kölnern habe ich gehört, dass sie heute zu dieser spannenden Veranstaltung auch gerne gekommen wären, aber die Karten waren unmittelbar ausverkauft.

Als Vorstandsmitglied der Synagogen-Gemeinde Köln, darf ich einige Gedanken, aber auch Emotionen, aus dem Alltag der jüdischen Gemeinschaft mit Ihnen heute Abend teilen.

Seit dem mörderischen Überfall der Hamas auf Israel hat sich vieles für uns verändert, wir unterteilen innerlich in ein „Vor“ und ein „Nach“ dem 07.Oktober. Ein Terminus der unserem seelischen Schmerz eine Brücke baut. Es tut immer weh, der 07.Oktober. In Israel und auch hier.

Das rasant schnelle Abwenden von dem kollektiv gefühlten Leid der Menschen in Israel, die nach kürzester Zeit erfolgte Täter Opfer Umkehr, die die israelische Bevölkerung und jüdischen Menschen hier fassungslos macht, manifestiert sich, ist absolut gesellschaftsfähig.

Wer spricht heute überhaupt noch vom 07.Oktober?

Wir selber - und einige uns wohlwollende Freunde. Aber in der Öffentlichkeit ist der entmenschlichte Überfall der Hamas auf Israel längst etwas anderem gewichen: Israel in der ewigen Rolle des Aggressors, in Gaza und auch im Libanon. Dünn, die Empathie mit den Menschen in Israel.

Seit dem 07.Oktober ist die Gefühlslage jüdischer Menschen weltweit und auch in Köln eine andere. Nicht das wir vorher keinen Antisemitismus gespürt hätten, *(aber jetzt erleben wir weltweit eine Entfesselung desselben.)*

Viele jüdische Menschen thematisieren Angst, machen sich große Sorgen um ihre Sicherheit. Berechtigt.

Letzte Woche haben wir in Melbourne eine Synagoge brennen gesehen.

Heute, nicht 1938!

Es gibt Bilder, wie dort Kultusgegenstände aus den Trümmern gezogen werden. Bilder, wie nach der Reichspogromnacht.

Wir scheinen versagt zu haben.

Wir als Gesellschaft.

Wir haben versagt in unserem Bestreben political correct auf Antisemitismus zu reagieren,

political correct zu bilden,

political correct zu gedenken.

Die Algorithmen von TikTok und insta sind nicht political correct, waren nicht in Auschwitz zur Bildungsreise, zu keinem egalitären Gottesdienst, bei keinem Schweigemarsch.

Sie machen dieses Programm auch scheinbar überflüssig, spülen hoch auf die screens und in die Köpfe unserer Jugendlichen:

antisemitische, rassistische und israelfeindliche feeds, reels und Bilder.

Zwischen dem 7. Oktober und dem Jahresende 2023 dokumentierte RIAS rechnerisch 32 antisemitische Vorfälle - pro Tag.

Die Studie Antisemitismus in der Gesamtgesellschaft von Nordrhein-Westfalen aus Sept 2024 verdeutlicht ebenso:

“Durch die israelische Politik werden mir Juden und Jüdinnen immer unsympathischer.”

Dieser Aussage stimmen ca. 40% zu.

Insgesamt rund 12 % glauben „... dass die jüdische Religion grundsätzlich Gewalt gegen Kinder legitimiert.“ Das schreckliche Bild der Kinderblut trinkenden Juden.

Ein Anteil von 46 % der Befragten stimmt codierten Aussagen zu, die einen übermäßigen jüdischen Einfluss in der Welt wahrnehmen.

Unser Thema heute: Der Nahostkonflikt und der Antisemitismus in Deutschland.

Israel ist die einzige Demokratie im Nahen Osten. Demokratie lebt von der Diskussion, vom Austausch von Argumenten, durchaus von Streitgesprächen.

Kritik an der Regierung ist möglich, es wird demonstriert, im Land, Hunderttausende gehen auf die Straße.

Kritik an der Regierung des Staates Israels ist völlig legitim. Wie Teilen der Bevölkerung Israels gefällt auch dem einen oder anderen der jüdischen Gemeinschaft hier nicht alles, was in Israel passiert. Jeder Verletzte und Tote auf beiden Seiten tut jemandem weh, wird von einer Familie betrauert. Aber niemand von uns würde dem Staat Israel deshalb das Existenzrecht absprechen.

Was wir nicht brauchen und erlauben, ist mit Kritik an der Regierung Israels Antisemitismus zu legitimieren.

Wir müssen also bitte keine aus dem Zusammenhang gelösten und intellektuell unverdauten Argumente für neu berufene Israel Kritiker liefern, deren Bildungsstand über den Nahost Konflikt von TikTok kommt.

Wir als Gesellschaft sollten nichts unversucht lassen, sachliche Argumente und Wissen zu verbreiten. Kein Halbwissen, kein Hörensagen kein Raum und Geld für gezielte Propaganda, wir müssen Lügen und Fake news entgegentreten, diese kenntlich machen.

*Ich zitiere meinen Vorstandskollegen Abraham Lehrer, Vize Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland:*

*„Für die jüdische Gemeinschaft ist es essenziell, diesen Prozess des Rechtsruckes umzukehren, um weiterhin das Vertrauen in dieses Land zu behalten.“*

Als Vorstand der Synagogen-Gemeinde Köln möchte ich klarstellen: Unsere Gemeindemitglieder, jüdische Kölner, israelische Studenten werden nicht beschimpft, niedergebrüllt, angegriffen weil sie „ganz normale“ Menschen sind, was sie sind, sondern weil sie jüdisch sind... weil sie hebräisch sprechen, weil sie für ihre traumatisierten Freunde und Familien in Israel, für die in Gaza gefangenen Geiseln, für ihre jüdische oder / und israelische Identität stehen.

Das darf auch heute Abend auf diesem Podium nicht missachtet oder relativiert werden. Wir können diskutieren, Sie können heute diskutieren, unterschiedliche Ansätze, Meinungen und ihre Lösungsideen für den Nahost Konflikt. Aber vergessen Sie bitte dabei nicht, Antisemitismus richtet sich gegen jüdische Menschen und das Existenzrecht Israels ist und bleibt unantastbar.

Sehr verehrtes Publikum, wenn sie heute Abend hier raus gehen erwarten wir von ihnen als Synagogen-Gemeinde Köln, das sie Antisemitismus bekämpfen. Im Täglichen, im Kleinen, da ist er genauso mies wie im Großen. Er bedroht unsere gemeinsame Demokratie. Den Nahost Konflikt können wir hier nicht lösen, aber Antisemitismus in Köln können wir weiterhin gemeinsam bekämpfen.

Shalom und Am Israel Chai

Bettina Levy, Köln, 11.12.2024